

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Sore“

Erhem 3 mal wöchlich, auch Sonntags früh. — Druckerei: K. Böker monatlich 20 Pf., vierteljährlich 40 Pf. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 Pf., vierteljährlich 3 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 1 Pf., vierteljährlich 3 Pf. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 25 Pf., Bestimmung 1.50 Pf. Sonntagsblätter 6 Pf. pro 1000. Anzeigenannahme: Hof die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Herrhof Nr. 101b, 101c, 101d; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 204, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 203.

Nummer 53.

Dienstag, 30. Januar 1917.

71. Jahrgang.

# Die Kämpfe auf Höhe 304.

### Schiffsunglück im Golf von Genua. — Ein deutsches U-Boot gesunken, Besatzung gerettet.

#### Wilson und die Wehrkraft.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Im Begriff, die Streitkräfte zu Wasser und zu Lande im eigenen Staate nach Bedürfnis zu vermehren, mutet der Präsident Wilson in seiner neuesten Volkshoft der gesamten zivilisierten Welt eine Beschränkung der Streitkräfte zu. Präsident Wilson denkt an einen Friedensbund sämtlicher Völker des Erdballes, der den ewigen Frieden herbeiführen soll, womit es seiner Soldaten mehr bedürfe. Freilich, in der Friedensbund erst da, der Weltfrieden verhängt, so bedürfen die Völker nur noch der Heere, um, wie Wilson meint, zu Hause die Ordnung zu erhalten.

Weist stehen in der Welt die Theorien und die Praxis im Gegensatz; wir meinen, daß der Vorschlag, der uns von jenem des großen Wassers kommt, zum Unerreichbaren gehört. Hierfür sprechen die geschichtlichen Erfahrungen wie der Mensch an und für sich. Trotz aller Zivilisation und Kultur werden die Zeiten niemals erscheinen, wo der Eine für den Andern arbeitet. Selbsterhaltungstrieb reizt sich am Selbsterhaltungstrieb; der Kampf um die Futterplätze dürfte bei zunehmender Bevölkerung noch härter eubrennen als ebendem. Präsident Wilson regiert in einem von wenig mächtigen Nachbarn umgrenzten Land von fast insularer Lage. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas sind heute noch kein Nationalstaat im vollen Sinne, womit der wirtschaftliche Zusammenhang dort in den Vordergrund tritt. Anders im alten Europa, wo trotz aller zivilisatorischen Fortschritte der Technik, Kunst und Wissenschaft, trotz der Erleichterungen des modernen Verkehrswezens, immer härter der Wille zum Zusammenhalten der Völker nach Nationalitäten in die Erscheinung tritt. Dieses Verhältnis, nicht aus der Welt zu räumen, erregt Bündnisse, welche die alte Welt leichter in Brand setzen, als es die Leute jenseits des großen Wassers vermuten.

Bereits einmal hat es ein Großer dieser Welt, Zar Nikolaus II. von Rußland, versucht, dem Kriege Dämme entgegenzusetzen. Aber auch dieser Herrscher mußte den Strömungen nachgeben, die zum Kriege führten. So wird es auch den Friedensbestrebungen des Präsidenten Wilson in der Zukunft ergehen.

Gesetzt den Fall, es gelänge, einen Welt-Friedensbund zu stiften, wer gewährleistet seinen Bestand? Keinem Nachdenken folgend, hat Deutschland früher im Haag die Abrüstungsvorschläge abgelehnt; es lehnt der Entente angefaßt ihrer Umkreisungspolitik abel an, uns daraus einen Vorwurf zu machen. Gelänge der Weltfriedensbund, wer soll mit der Verringerung der Streitkräfte beginnen? Präsident Wilson hat eine kleine Witz im Auge. Hiermit aber wäre die allgemeine Wehrpflicht abgetan, deren die Völker, abgesehen vom Kriege, zu ihrer Mannhaftigkeit notwendig bedürfen. Sie allein richtet den Verfallerscheinungen zunehmender Zivilisation Dämme entgegen, hält ab, in die Zeiten der römischen Kaiser herabzusinken. Die allgemeine Wehrpflicht ist der Jungbrunnen der Nationen, dessen sie im Hinblick auf die Verteidigung des Landes nicht entzaten können, sie ist im gleichen Maße für das Befahren im wirtschaftlichen Weltkampf der Völker vonnöten.

Die Zeiten ändern sich, mit ihnen die Maßnahmen. Inwieweit eine Neuorientierung unseres Heerwesens einzutreten hat, kann erst die Zukunft nach dem Kriege lehren. Des Präsidenten Wilson Vorschläge wollen wir nicht ablehnen. Wir werden uns aber nicht verführen lassen, werden weder an die Möglichkeit des ewigen Friedens glauben, noch an der Wehrkraft unseres Volkes rütteln, welche ihre festen Wurzeln in der allgemeinen Wehrpflicht findet. V. G.

#### Das vereitelte Attentat in Spanien.

Genua, 29. Jan. (Privat-Tele. ab.) Ueber den Attentatsversuch auf den Eisenbahnzug des Königs Alfonso von Spanien wird aus Madrid noch berichtet: Von den zwei Attentätern, die gefangen wurden, lag einer quer über den Schienen, der andere war dazwischengeklümmert. Die Entdeckung erfolgte durch kontrollierende Zivilgardisten. Wäre die Lokomotive entleert, so hätten die Wagen an der stark abschüssigen Stelle vernichtet werden müssen. Der verhasste, kurtunne Portugiese Pinto scheint als Kuppasse verwendet worden zu sein.

#### Ein deutsches U-Boot gesunken.

Christiania, 29. Jan. (Wolff-Tele.)

Das Marineministerium gibt bekannt: Ein norwegisches Motorsfahrzeug setzte gestern bei Hammerfest die 11 Mann starke Besatzung eines deutschen Unterseebootes, das auf See gesunken war, an Land. Da die Besatzung nach dem norwegischen Hafen auf einem neutralen Schiff gebracht wurde, ist sie gemäß den in ähnlichen Fällen erfolgten früheren Entscheidungen in Freiheit gesetzt worden.

Wie wir hierzu an zuständiger Stelle erfahren, hatte das Unterseeboot am 27. Januar abends in der Nähe von Hammerfest ein Gefecht mit einem englischen Hilfskreuzer. Die Besatzung ist bis auf den Ingenieur Hermann gerettet.

#### Schiffsunglück am Golf von Genua.

Lugano, 29. Jan. (Privat-Tele. ab.)

Der italienische Dampfer „Norman Monard“, von Savona kommend, stieß bei Rap Mele mit dem englischen Dampfer „Phrygia“ zusammen. Ein Hilfsschlepper brachte die schwer beschädigte „Phrygia“ in Genua ein. 9 Matrosen wurden getötet. Das Schicksal des „Norman Monard“ ist unbekannt.

Einer Meldung von Londons Agentur zufolge soll der norwegische Dampfer „Stax“ versenkt worden sein. Der norwegische Dampfer „Morda“ (2631 Tonnen) wurde ebenfalls versenkt. Die Mannschaft wurde gerettet.

#### Die Metallerglosion bei Paris.

Paris, 29. Jan. (Wolff-Tele.)

Die Agence Havas meldet über die Metallerglosion in einer Fabrik in Passy bei Paris: Sonntag mittags entstand ein Brand in der Pulverfabrik von Passy Palaiseau. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus und erreichte das Lager, in dem recht bedeutende Mengen Sprengstoffe aufgehäuft waren. Der Direktor und das Personal machten große Anstrengungen, um den Brand zu beschränken. Sie verließen das Gebäude erst in dem Augenblick der ersten Erglosion, der bald zwei oder drei weitere folgten. Die Zahl der Opfer ist sehr gering; 3 Arbeiter wurden leicht verletzt, 7 getötet. Durch den heftigen Aufbruch wurde in recht weitem Umkreis an den Häusern Sachschaden an den Dächern und Fenstern verursacht.

#### „Denaturalisierte“ Engländer.

London, 29. Jan. (Wolff-Tele.)

„Daily Mail“ berichtet: Der Staatssekretär des Innern hat vorbereitende Maßnahmen getroffen, um alle naturalisierten Ausländer, bei denen der begründete Verdacht besteht, daß sie zur Zeit des Krieges eine Gefahr für das Land sind, zu denaturalisieren. Die Untertanen der verbündeten Länder werden davon ausgenommen.

#### Aus Griechenland.

Athen, 29. Jan. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas: Der Minister des Aeußern brachte am Sonntag früh dem französischen Gesandten zur Kenntnis, daß entsprechend den Forderungen der Ententenerote vom 18. Dezember General Skallaris, der zur Zeit der Ereignisse vom 1. und 2. Dezember kommandierender General des 18. Armeekorps war, seines Kommandos enthoben wurde. Ferner wurde dem Gesandten mitgeteilt, daß die Lal. Regierung vom König ermächtigt wurde, alle Verbindungen, die man als schädlich für die Interessen des Staates betrachte, aufzulösen und daß die Lal. Regierung ermächtigt der übernommenen Verpflichtung am Freitag zur Auflösung des Reservistenbundes schritt.

Frankfurt, 29. Jan. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas. Der Kommandant der auf Korfu garnisontierenden griechischen Division hat von der königlichen Regierung den Befehl erhalten, die Truppen nach Patras zu führen. Auf der Insel verbleibt nur eine Abteilung von 200 Mann. Der Befehl über diese wird einem Offizier übertragen werden, dessen Loyalität gegenüber der Sache der Entente sicher ist.

#### Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 29. Jan. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verkündigt:

##### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im Mesencanecis-Abchnitt verhielt sich der Feind gestern ruhig. Heute früh setzte er erneut zum Angriff an, wurde aber unter schweren Verlusten abgeschlagen. — An der Kosta Lipa griffen gestern Vormittag die Russen das osmanische 15. Korps mit starken Kräften an. Die tapferen türkischen Truppen warfen den Feind in erbittertem Kampf zurück und stichen in der Verfolgung bis zu den zweiten Linien der russischen Stellung nach. Sie brachten zahlreiche Gefangene ein.

Sonst nichts von Belang.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

Westlich des Oberdolores brachte eine Abteilung des Infanterieregiments Nr. 91 von einer gelungenen nächtlichen Unternehmung 11 gefangene Italiener zurück. Die Artillerietätigkeit ist im allgemeinen mäßig. Nur zwischen Gordalec und Eschthal richtete der Feind zeitweise ein lebhaftes Feuer gegen unsere Truppen.

##### Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

#### Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 29. Jan. (Amtlich.)

Von keiner Front sind größere Kampfhandlungen gemeldet.

#### Die Kriegslage.

Bedeutende Fliegerfähigkeit im Westen. — Die gepresste Eisenbahnbrücke.

Berlin, 29. Jan. (Wolff-Tele.)

Bei klarem Frostwetter herrschte am 27. Januar auf der ganzen Westfront rege deutsche Fliegerfähigkeit. Die feindlichen Flieger hielten sich auffallend zurück und beschränkten sich in der Hauptsache auf Flüge hinter ihren Linien. Die Fernaufklärung wurde bis ans Meer durchgeführt. Von ihren Flügen brachten die Beobachter wichtige Meldungen über den Verkehr hinter der feindlichen Front zurück. Die wertvollen Erkundungsergebnisse wurden in zahlreichen Lichtbildern festgelegt. Calais, Boulogne, Cherbourg, Antwerpen, Toul, Luxemburg und Montbelliard sind erneut von uns fotografiert worden. Der Bahnhof von Rouard wurde unter Fliegerbeobachtung mit schwerem Geschütz beschossen. Feindliche Batterien und Unterfunktürme westlich von der Station von Rouard und feindliche Lager bei Capuy Bray wurden in den zwei aufeinanderfolgenden Nächten ausgiebig mit Bomben beworfen. Das eine unserer Kampfschwader besetzte mit beobachtetem Erfolg einen neuen Mailons, südlich Nancy, mit 1000 Kar. und Bomben mit 500 Kar. Bomben. Das französische Truppenlager in Forêt de Rome bei Toul wurde aus geringer Höhe mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Eine besonders schöne Tat vollbrachte ein Flugzeug, indem es die Eisenbahnbrücke über die Autsie 20 Km. südlich Etaples, aus 30 Meter Höhe mit 40 Paal Sprengladungen beworf. Der Erfolg war der beabsichtigte. Die Erglosion zerstörte den ganzen Bahnkörper. Das gleiche Flugzeug griff sofort nach der Sprengung einen fahrenden Eisenbahnzug nördlich der Brücke mit Maschinengewehrfeuer an, brachte ihn zum Stillstand und schoß einen Wagen in der Mitte des Zuges in Brand.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer holten wir 5 feindliche Flugzeuge herunter. Im Osten wurde ein russisches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

#### Die Kämpfe auf Höhe 304 am 28. Januar.

Berlin, 29. Jan. (Amtlich.)

Ueber den Verlauf der Kämpfe am 28. Januar auf dem Westufer der Maas meldet der General der Infanterie von Fran cois: Um 8 Uhr vormittags setzten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Linien auf der Höhe 304 ohne Artillerievorbereitung an. In unserm, auf zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen. Um 12 Uhr mittags begann hartes feindliches Feuer, das sich um

2 Uhr nachmittags zum Trommelfeu er steigerte, um 3 Uhr 15 Min. nachmittags brach die feindliche Infanterie auf der ganzen neuen Front zum zweiten Angriff vor...

Bratianu über Rumäniens Politik.

Amsterdam, 29. Jan. (Privat-Tele. ab.)

In einem Interview, welches der Petersburger Korrespondent eines belgischen Blattes mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu hatte, sagte dieser u. a.:

Er, Bratianu, sei nach Petersburg gekommen, um dem Jaren die Dankbarkeit des rumänischen Volkes für die Sympathie und das Wohlwollen zu bezeugen, welches der Zar diesem erwiesen habe...

Auf eine Frage des Korrespondenten über die Verluste Rumäniens an Mannschaften und Vorräten antwortete Bratianu, daß die vom Feinde erbeutete Beute die wirtschaftliche Lage in Deutschland nicht merklich beeinflussen könnte.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der Auflage der vorigen Nummer enthalten gewesen.)

Großes Hauptquartier, 29. Jan. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht: Nordlich von Armentieres griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bayrischen Infanterieregiments Nr. 23 an...

Deutscher Geist.

Roman von Mark Dorn.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Augen des Rittmeisters waren an der Gestalt der Eingetretenen hängen geblieben, die ihm als Fräulein Hollbrand genannt wurde. Sie war keine Durchschnittsbildung...

Er vernahm sie besahend, und während er sonst stets über dieses scharf st der Hamburger und Hannoveraner geipelt hatte, fand er, daß es von diesen roten Lippen ganz allerliebste klang.

William Hollbrand, der diese letzten Worte gebirt hatte, konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. Na, dieser schwerfällige Geselle würde seiner holzen Schwester wohl nicht allzu sehr imponieren.

„Ich danke, Herr Rittmeister; es ist ganz amüsan hier, ziemlich international... das mag ich gern... man lernt Reichen kennen.“

Die beiden waren ins Plaudern gekommen, als Hans von Galoffstein sich plötzlich erhob und die Uhr zog. „Die Futterkiste wird bald die Bürger zum friedlichen Mahle rufen.“

„Gnädige Fräulein finden Gefallen am heiligen Leben und Treiben?“

Zum Mittagessen, das Exzellenz von Galoffstein mit seinen Angehörigen an einem reicherierten Tische ein-

wied. Westlich von Fromelles, südlich von Neuville-St. Vaast auf dem Nordufer der Aisne und nördlich von Sieur Ligne blieben Unternehmungen feindlicher Streifabteilungen ohne Erfolg.

Südwestlich von Le Transloy wurde ein englischer Posten aufgehoben.

Seereschutzgruppe Kronprinz: Auf dem Westufer der Maas herrschte tagüber rege Kampfthätigkeit. Morgens versuchten die Franzosen ohne Feuertorbereitung überraschend gegen die am 25. Januar gewonnenen Stellungen auf Höhe 204 vorzudringen...

In den Bogenen brachte ein Erkundungsvorstoß 9 Gefangene ein.

Nach starker Feuertorbereitung drangen auf dem Hartmannsweilerkopf Stoßtrupps des württembergischen Landwehr-Infanterieregiments Nr. 124 in die französischen Gräben und setzten mit 15 Gefangenen und 1 Maschinengewehr zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: An der Aa schränkten unsichtiges Weiter und Schneereiben die Geschützthätigkeit ein.

Die bewährten osmanischen Truppen des 15. Korps schlugen an der Plova Lipa russische Angriffe zurück, die nach heftigem Feuer mit starken Massen einleiteten. An einer Stelle häuberte schneller Gegenstoß den eigenen Gräben; im Nachdringen wurde dem Gegner eine Anzahl Gefangener abgenommen.

Deutsche Stoßtrupps holten an der Karajowka aus der russischen Stellung 9 Gefangene.

Front des Generalsobersten Grafen von Fojel: Am Weste Canesi-Abchnitt unterhielt der Feind nichts starkes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen fehl.

Von der Seereschutzgruppe des Generalsfeldmarschalls v. Radenau

aus der Mazedonischen Front ist nichts Besonderes zu berichten.

Der 1. Generalquartiermeister: Lindendorff.

U-Boot-Erfolge.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der Auflage der vorigen Nummer enthalten gewesen.)

Berlin, 29. Jan. (Wolff-Tele.)

Ein dieser Tage von einer Unternehmung zurückgekehrtes Unterseeboot hat 11 Fahrzeuge mit 32400 Tonnen, ein anderes 8 Schiffe mit 22244 Tonnen versenkt.

Unter den 19 Schiffen befanden sich 7 Dampfer mit Kohlenladung nach feindlichen Ländern, 2 Dampfer mit 13200 Tonnen Weizen nach Frankreich und England, 1 Dampfer mit Bleierz nach England. Der Rest der versenkten Schiffe hatte u. a. Grubenholz, Nische, Fleisch und sonstige Bannware geladen.

Ein drittes Unterseeboot hat in den Tagen vom 12. bis 22. Januar insgesamt 13 Fahrzeuge versenkt von zusammen

zunehmen pflegte, fanden sich die Herrschaften wieder zusammen.

Die Flügeltüren des großen Speisesaales waren geöffnet. Geiseltlich eilten die Kellner hin und her.

Ein Stimmengewirr war im Saale. Bunt zusammengewürfeltes Publikum, wie es ein Modedebüt in der Hochsaison aufweist. Es war in der Tat international, wie Olga Hollbrand zum Rittmeister gelacht hatte.

„Fashionables Leben hier!“ meinte Hans von Galoffstein und hob sein Glas gegen seine Schwester. „Prost, Dergardäben; trinken wir einen Salud auf alle verliebten Leute.“

Der Rittmeister hörte die Worte. Sein Auge suchte ein bräunliches, schmales Gesicht, umrahmt von rotblonden Flechten. Ihre Augen trafen sich.

Eine Sekunde lang hielten ihre Blicke ineinander, und mit Entzücken gewahrte er, wie ein zartes Rot unter der bräunlichen Haut aufstieg. Sie hatte die Worte auch aufgefassen.

Er hob sein Glas, und wie unter dem Banne seiner berebten Blicke wachte ihre Hand nach dem ihren. Im nächsten Augenblicke beinahe sie sich. Die konnte sie einem Fremden, den sie kaum ein paar Stunden kannte. Dieses allzu offene Zeichen ihres Wohlgefallens geben? Sie wandte sich nach der Seite und sprach mit ihrem Nachbar.

Inzwischen war das Gespräch übergegangen zu den bevorstehenden Feiern der Saison abergegangen.

„Was gibt es denn hier für einen Jubel?“ fragte der Leutnant und machte ein mißtrauisches Gesicht.

„Zegelpartien, Blumenfeste, Kinderfeste, Dampferfahrten, Reunions, Gartenkonzerte, Kurhausbälle...“

„Herrgott, das ist ja ein Fest!“ rief Dergard. „Du glaubst nicht, was man da für Studien machen kann. Namost!“

Der Leutnant lächelte. Na, es soll mir nicht darauf ankommen, auch hier einmal das Tanzen zu schwingen. Es steht zwar noch nicht ganz still vom verflochtenen Winter mit seinen Feste. Doch das macht nichts.“

„Habt ihr so viele Gesellschaften in Berlin?“ fragte Hollbrand seine Frau.

„Sehr viele im Regiment,“ antwortete sie, und der Leutnant warf ein: „Und der Stern aller Anstaltliche in Fräulein Dergard von Galoffstein, die anerkannt vorzügliche Tänzerin.“

etwa 12000 Tonnen; unter ihnen befanden sich 4 Schiffe mit Kohlen, 6 mit Grubenholz, 1 mit Fleisch und 1 mit gemischter Bannware.

Schließlich hat eines unserer Unterseeboote drei englische Frischdampfer nahe der englischen Küste auf und in den heimischen Häfen eingeschleppt. Die drei Dampfer werden der deutschen Seefischerei zur Verfügung gestellt werden.

Die flämische Universität in Gent.

Die Reöffnung einer Hochschule während des Weltkrieges wäre in jedem Lande ein Wagnis, um wie vielmehr im Ciappengebiet einer vom Feinde besetzten Provinz. Schwierigere Verhältnisse, als sie im Jahre 1916 in Gent bestanden, können für die Errichtung einer geistigen Bildungstätte kaum gedacht werden.

In sämtlichen Fakultäten sind die Vorlesungen und praktischen Übungen der zwei ersten Studienjahre, gemäß dem in Belgien üblichen Lehrplan, vollständig eingerichtet und erfreuen sich eines regelmäßigen Besuchs. Es sind augenblicklich über hundert Studenten immatrikuliert und ständig kommen noch neue hinzu.

Daß es sich bei der Genter Universität keineswegs, wie die feindlichen Zeitungen natürlich in die Welt posaunen, um einen deutschen Freßschlag, nicht, wie zweifelnde und mißgünstige Kreise auch in Deutschland gelegentlich meinen, um ein bloßes Professorenkollegium ohne Hörer handelt, geht aus daraus hervor, daß sich eine Studentenverbindung von über sechzig Mitgliefern gebildet hat und bereits drei selbständige Genter Studentenzeitungen erscheinen.

Hollbrand betrachtete ihr feines, apartes Gesicht mit wohlgefälligem Blick. Na, er neigte er den Kopf und flüsterte ihr zu:

„Nur mit mir hast du noch nie getanzt, böies Mädel. Na, das werden wir hier aber gründlich nachholen. Ich freue mich schon riesig darauf, meine kleine Köstlein am Arm zu halten und den Reib der anderen zu erwidern.“

Der Generalleutnant erhob sich. Die Tafel war aufgehoben. Die Generalin und Frau Hollbrand, eine kleine, vornehme Matrone, zogen sich zurück, um der Ruhe zu pflegen.

Exzellenz von Galoffstein langte sich den Kleinen, biden Lüdele, den er zu einer Zigarette mit ins Rauchzimmer mitnahm.

Der alte Herr, in dessen Nähe man immer einen Hauch harten preußischen Geistes verspürte, fand Wohlgefallen an dem hunger Handelsberrn. Und für Valentin Lüdele war es keine Schwierigkeit, sich de matten Herrn annehmlich zu machen. Der konnte ihm eigentlich keinen ardherten Gesallen tun, als ihn hier zur Unterhaltung heranzulassen, bei einer guten Importe. Das war zusehender bequemer, als mit der Jugend draußen im Sonnenbrunde herumzulaufen und den Damen Komplimente zu sagen.

Behaglich ließ sich der kleine Dide in die schwellenden Polster eines Klubessels sinken, nachdem der Generalleutnant Platz angenommen, und zündete sich dann mit dem Lüdele schilliger Befriedigung auf dem wohlgenährten Gesicht eine Savanna an.

Der Gipfelpunkt seines Wohlbestehens wäre es unbedingt gewesen, wenn der alte Herr jetzt nach einer Zeitung gelangt hätte, ihm damit das gleiche Recht einräumend; doch die Erfüllung dieses Wunsches blieb ihm leider verlag.

Der Generalleutnant verwickelte ihn in ein Gespräch. Er zeigte ein erkauntes Interesse für die weiverzweigten Geschäfte und Unternehmungen der Firma Hollbrand und Lüdele, und meinte plöblich:

„Sagen Sie, mein lieber Lüdele, Sie gedenken also in Zukunft die Sache drüben allein zu leiten?“

„Ganz recht, Exzellenz. Unsere Verbindungen haben sich in den letzten Jahren in einem Maße vergrößert, daß wir nicht lediglich auf die Kraft Angehefter Vertrauen setzen können. Es braucht hier eine leitende Hand. Zu diesem Zwecke wird sich mein Weiter Hollbrand in Hamburg niederlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Heer und Flotte.

Der Bevollmächtigte des A. und K. Kriegsministeriums beim kgl. preussischen Kriegsministerium, Oberst des Generalstabkorps Franz v. Mor. Merkl zu Sonnenberg und Rodberg, erhielt die Verwendung im Felde; an seine Stelle tritt der A. und K. Oberst des Generalstabkorps Ludwig Suenberrmann.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. Januar.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

30. Januar.

Abgewiesene Angriffe im Westen. — Der türkische Sultan zum preussischen Feldmarschall ernannt.

Bei Neuville wurden französische Angriffe gegen die eroberten Gräben zurückgeschlagen und an der südlichen Somme mehrere Feuerangriffe abgewehrt. Die Festung Paris wurde, in Erwiderung auf den französischen Angriff gegen Freiburg, mit Bomben durch Luftschiffe belegt. — Die Ernennung des türkischen Sultans zum preussischen Feldmarschall machte in breiten Schichten der Bevölkerung Konstantinopels tiefen Eindruck; der Sultan selbst war aufs freudigste bewegt.

Kriegsunterstützung für Staatsbeamte im Ruhestand und Hinterbliebene.

Der Herr Regierungspräsident gibt folgendes bekannt: Den bedürftigen im Ruhestand lebenden Staatsbeamten und den bedürftigen Hinterbliebenen von Beamten können einmalige Unterstühtungen bis zu 100 Mark gezahlt werden, wenn das Gesamteinkommen

- a) des im Ruhestand lebenden Beamten weniger als 2500 Mark,
b) der Witwe — und zwar ohne etwaiges Waisengeld — weniger als 1200 Mark beträgt.

Besondere Berücksichtigung finden diejenigen Personen, die noch für Kinder zu sorgen haben.

Beteiligt ist zu empfehlen, sich schriftlich, unter Vorlegung ihrer Einkommensverhältnisse an die zur Anweisung zuständige Behörde zu wenden. Dies ist in der Regel die letzte vorgeschriebene Behörde des ausgeschiedenen oder verstorbenen Beamten. Im Falle der dauernden Verlegung des Wohnortes der Antragsteller außerhalb des Bezirkes dieser Behörde empfiehlt es sich, das Gesuch an die für den neuen Wohnort zuständige Regierung zu senden.

Für die Verlegung unserer Kriegsgefangenen in feindlichen Auslande mit Lebensmitteln, Kleidung, Büchern usw. wird aus Mitteln der Heeresverwaltung, sowie aus dem Ertrage der im Sommer 1916 stattgehabten 'Volkskassende' für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen dauernd gesorgt. Trotzdem geht immer noch eine große Menge von Paketen mit — zum Teil leicht verderblichen — Lebensmitteln und anderen Waren (besonders Unterkleidung) in die feindlichen Lander. Den Absendern, die sich die Nahrungsmittel häufig nur unter eigenen Entbehren verschaffen können, ist anscheinend nicht bekannt, daß Mittel und Wege vorhanden sind, um unsere Kriegsgefangenen vom neutralen Auslande aus mit Geworen, Wäsche, Tabak, Zigarren und anderen Gegenständen zu versorgen. Die in allen Landesteilen bestehenden Organisationen der Kriegsgefangenenfürsorge, die zum Teil bei den Vereinen vom Roten Kreuz eingerichtet, zum Teil als 'Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche' selbständig sind, nehmen nach einer Preisliche Bestellungen auf diese Waren entgegen. Sie werden dann unter Beachtung aller für den Versand geltenden Bestimmungen unter dem Zeichen des Roten Kreuzes abgeschickt und haben die größte Aussicht, die Empfänger zu erreichen. Man wende sich des-

Die sofortige Erneuerung der Postbestellungen auf die 2mal täglich erscheinende „Wiesbadener Zeitung“ mit der bel'elristischen Beilage „Die Koren“ für die Monate Februar und März wird angelegenlich empfohlen, da sonst die pünktl. Weiterlieferung am 1. Februar in Frage gestellt wird. Der Bezugspreis beträgt 1 Mk. monatlich.

halb an die nächste örtliche Post-Stelle. Mit Rücksicht hierauf kann, wie von amtlicher Stelle hervorgehoben wird, nur dringend ersucht werden, alle unmittelbaren Sendungen dieser Art zu unterlassen. Verderbliche Lebensmittel kommen auf dem langen Seefahrtswege nach Sibirien oder anderen entfernten Gefangenenlagern fast regelmäßig in völlig ungenießbarem Zustande an. Viele Privatpakete gehen auch verloren oder sind bei ihrem Eintreffen zum Teil ihres Inhalts beraubt. Wer daher Waren versendet, die in Deutschland selbst gebraucht werden, schädigt die deutsche Bevölkerung, ohne die geringste Gewähr zu haben, daß der Zweck seiner Sendung erreicht wird.

Kaufmännischer Unterrichtskursus für Kriegsbeschädigte. An der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule zu Wiesbaden soll in den nächsten Tagen ein neuer kaufmännischer Unterrichtskursus für Kriegsbeschädigte eröffnet werden. Er erstreckt sich auf die Dauer von etwa zwanzig Wochen mit täglich dreistündigem Unterricht (vorm. von 8 bis 11 Uhr) und umfasst kaufmännisches Rechnen, Buchführung (einfache und doppelte), Deutsch und Schreiben, Handelskunde mit Schriftverkehr (einschließlich Gesetzskunde und volkswirtschaftlichen Belehrungen), Kurzschrift und Maschinenschreiben, auch ist die Teilnahme an den fremdsprachlichen Abendkursen für solche Kriegsbeschädigte, die fremdsprachliche Vorkenntnisse besitzen, möglich. Zur Teilnahme an dem Unterrichtskursus sollen zugelassen werden: 1. Kriegsbeschädigte Kaufleute, 2. Kriegsbeschädigte Gewerbetreibende, die für ihren Beruf kaufmännische Kenntnisse nötig haben, 3. solche Kriegsbeschädigte, die infolge ihrer Verletzung den Beruf wechseln müssen und bei hinreichender Vorbildung Neigung zum Kaufmannshand haben. Damit ein regelmäßiger Besuch des Unterrichts gewährleistet ist, sollen die Teilnehmer in Wiesbaden oder dessen Umgebung wohnen und durch ihr Militärverhältnis nicht am Besuch des Kurses gehindert sein. Der Unterricht ist vollständig kostenfrei; auch die Lernmittel (Bücher und Heft) werden unentgeltlich gestellt. Meldungen von geeigneten Kriegsbeschädigten werden umgehend erdeten an den Leiter des Unterrichtskurses, Direktor Beyer, Wiesbaden, Dohbelmer Straße 9, Der Beginn des Kurses wird noch besonders bekanntgemacht.

Im Frankklub wurde Kaisers Geburtstag in feierlicher Weise durch ein Konzert gefeiert. Unsere beliebteste Sopranistin Frau Dr. Hans-Joepffel erfreute die zahlreich erschienenen Mitglieder durch erste Liebergaben von Schubert und Paul Schenksflug, denen sie unter stürmischem Beifall einige entzückende, grazios vorgetragene, amnütige Kinderlieder des Blechs folgen ließ. Die Begleitung am Flügel hatte Herr Hermann Henning, Kammermusiker vom hiesigen Hoftheater, freundlich übernommen. Es war noch ein Wunsch für sich, und zwar ein ganz besonders erlebter Wunsch, diesem feinfühlig sich annehmenden, echt künstlerisch ausgeführten Belegstück zu lauschen. Nach einer kurzen patriotischen Ansprache der 1. Vorsitzenden, Frau Kraus, die in warmherzigen Worten der ersten Feiern des 3. kaiserlichen Geburtstags im Kriege gedachte, wurde zum Schluß von allen Anwesenden „Heil dir im Siegerkranz“ gemeinsam gesungen.

Naturkundepark G. B. In der letzten Monatsversammlung wurde beschlossen, die Versammlung, wie bisher, um 8 Uhr abends beginnen zu lassen, da viele Mitglieder um 8 Uhr noch nicht erscheinen können. Der Vortrag über 'Biologische Forstung u. Biologische Anhalten' wurde befallig aufgenommen. Redner betonte am Schluß seiner

Ausführungen, daß die Schutzhüte des Vereins einmol ideale Stätten für biologische Beobachtung und Forstung sein würden. In der nächsten Sitzung (am 2. Februar) findet ein Vortrag über 'Kreuz und Spinn' statt. Wandervorläufe — möglichst ohne Bahnfahrt — sind willkommen.

Zur Gewerbe- und Betriebssteuer. Nach § 30 des Preuss. Gewerbeenergesetzes beginnt die Gewerbesteuerpflicht mit dem Anfange des auf die Eröffnung des Betriebes folgenden Kalenderjahres. Wer also im Laufe des Monats Januar ein Gewerbe beginnt, wird gewerbesteuerpflichtig erst vom 1. April ab. In indessen ein solcher Gewerbetreibender, z. B. ein Gast- oder Schankwirt oder ein Kleinhändler mit Branntwein, betriebssteuerpflichtig, so hat er bis zum 31. März die Betriebssteuer der Gewerbesteuerfreien (10 Mark) und erst mit dem neuen Steuerjahre den seiner Gewerbeenerklasse entsprechenden Betriebssteuerertrag zu entrichten (Ministerial-Anweisung). Zeitweilige, durch die Natur des Gewerbes bedingte Unterbrechung befreit nicht von der Steuerpflicht für die Zwischenzeit bis zur Wiederaufnahme des Betriebes im Laufe desselben oder des nächstfolgenden Jahres. Hier sind die sogenannten ruhenden Gewerbe gemeint, welche, wie z. B. diejenigen der Bauhandwerker, der Gastwirte in Brunnen- und Bädorten regelmäßig nur einen Teil des Jahres betriebl werden. Wenn im Laufe desselben oder des nächstfolgenden Steuerjahres ein solcher Gewerbetreibender sein Gewerbe wieder beginnt, so würde er nachträglich für die Zeit von der Abmeldung bis zum Wiederaufnahme des Betriebes zur Steuer herangezogen werden.

Kurbaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königl. Schauspiel. Im königlichen Theater geht heute im Abonnement B das beliebte Lustspiel 'Im weißen Röhl' in Szene (Anfang 7 Uhr). Am Donnerstag, den 1. Februar, gelangt Shakespeares Trauerspiel 'Othello' in neuer szenischer Einrichtung als 8. Volksabend zur Ausführung (Anfang 6 1/2 Uhr). Für Freitag, den 2. Februar, ist eine Wiederholung des Lustspiels 'Der lebende Tod' im Abonnement B vorgesehen. Am Montag, den 5. Februar, findet eine Aufführung von Gustav Freytags 'Journalisten' im Abonnement D statt (Anfang 7 Uhr).

Aus den Dororten.

Bierstadt.

Gebjubiläum. Den Eheleuten Heinrich Kreuzler wurde aus Anlaß ihres 50jährigen Ehejubiläums die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

Raffau und Nachbargebiete.

Kaiserfeier im Nationalliberalen Verein zu Frankfurt.

Frankfurt, 28. Jan. Zu einer erhebenden patriotischen Kundgebung geführte sich, den Fr. Nachr. zufolge, die vom Nationalliberalen Verein am Samstag abend im Zoologischen Garten veranstaltete Feier des Geburtstags unseres Kaisers. Kommerzienrat Kleinfeld leitete den Abend mit einer kurzen Begrüßungsrede ein und erinnerte an die Pflicht der Dankbarkeit gegen den Kaiser und an die Pflicht der gemeinsamen Zusammenarbeit für Reich und Vaterland und brachte das Kaiserlob aus, worauf die Versammlung die Nationalhymne sang. Als Redner war Generalsekretär Ludwig Wiesbaden erschienen, ein Redner, der es verstand, in schwingvollen und begeisterten Worten die Hörer zu fesseln. Er erinnerte an die kaiserliche Zeit vor 1848 und die folgenden Jahrzehnte, an die Zeiten von 70/71 und die Friedensjahre. Was der Kaiser in seiner Thronrede 1888 versprochen habe er tren-

Verlosungsliste

in vollem Umfange erscheint regelmässig in der Wiesbadener Zeitung.



Gasgefüllte

Wotan - Lampen Type G · 25 - 100 Watt

Es werden vielfach unseren Wotan-G-Lampen ähnliche elektrische Glühlampen verschiedener Herkunft von 40-100 Watt unter einem gemeinsamen Namen mit Halbwatt-Lampen angeboten und als solche bezeichnet. Dies hat in Verbraucherkreisen eine irreführende Auffassung über den Lichteffekt der Lampen bezw. deren Stromverbrauch für die Kerze hervorgerufen. Solche Lampen sind keine Halbwatt-Lampen, weshalb vor dem Gebrauch dieser falschen Bezeichnung für dieselben zu warnen ist.

Wotan-G-Lampen haben bei geringstem Stromverbrauch für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer. Auf Anfrage teilen wir die nächstgelegene Bezugsquelle mit.

Siemens-Schuckertwerke · Siemensstadt

Man weise etwa als „gleichwertig“ empfohlene Lampen zurück und bestimme ausdrücklich auf Wotan G.

Wotan-Lampen Type G sind nur echt mit ihrer Schutzmarke auf der Glasglocke.

Halt gehalten. Der Feinde grimmige Scharen unterbrachen ihm sein Friedenswort. Stolz kann das Reich auf seinen Kaiser und seine Heldenbahn sein, kommende Geschlechter werden sich nicht mehr an griechischen, partianischen und römischen Helden begehren, sondern die Taten der deutschen Helden im tosenden Weltkrieg werden für ewige Zeiten unauflöslich in der Weltgeschichte stehen. Die deutschen Feldherren, die Helden unserer Zeit zu Lande und zu Wasser mit allen ihren glorreichen Führern werden die Vorbilder kommender Generationen sein. Noch gilt es einen furchtbaren Kampf, aber in unserem Volke liegt das Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu kämpfen. Dem Kaiser und dem Heere an allen Fronten sei der Dank des ganzen Volkes dargebracht. Nicht klagen und murren über kleine Unannehmlichkeiten des Lebens, sondern durchhalten bis zum letzten Atemzug — das ist das Gebotnis unseres Volkes an seinen Kaisers Geburtstag. Gehe Gott, daß wir nächstes Jahr diesen Tag in einem neuen glücklichen, großen und freien Deutschland feiern. Deutschland, Deutschland über alles! Sing die von dem Schwung der Rede hingerissene Versammlung. Musikvorträge der Ersatzkapelle des Inf. Reg. 81 unter Sergeant Gerhardt, die Frankfurter Sänger-vereinigung und der Bundeschor unter Leitung seines verdientvollen Schöpfers Karl Specht sowie Liedervorträge von Fr. Johanna Gerster verkündeten den weiteren Verlauf des Abends, der mit einer beherausgehenden Mahnung zum Zusammenhalt aller vaterländisch gesinnten Männer ausklang.

**Spindlingen, 29. Jan.** Die Gemeindebehörde hat vom 1. Februar ab die ungeteilte Arbeitszeit von 8-4 Uhr eingeführt, um Kohlen und Licht zu sparen. Sprechstunden sind von 11-2 Uhr festgesetzt.

**U. Limburg, 29. Jan.** Der Staatseisenbahnverze in Limburg hat aus Anlaß von Kaisers Geburtstag 500 M. für Kriegervorposten gestiftet.

**Vom Westermald, 29. Jan.** Ausnutzung des Kadelholzsaemens. Das Jahr 1916 ist für die Kadelholzsaemlinge des Westermaldes außerordentlich fruchtbar gewesen. Ueberrich sind die Bäume mit Zapfen behängt. Da dürfte es von großer Wichtigkeit sein, darauf hinzuweisen, daß diese in unserer Zeit, wie so vieles andere, nicht nutzlos ungenutzt dürfen. Die Kerne sind sehr haltbar und könnten zur Vermehrung unseres Fettbäumchens recht gut beitragen. Die entkommenen Zapfen aber bilden ein treffliches Material zum Feueranmachen. Es gilt daher, die Früchte unserer Nistbäume zu sammeln. Die Fortkultivierungen werden die Erlaubnis dazu nicht verweigern. Noch liegt der Schnee auf dem Weid, aber sobald der Sonnenschein diesen entfernt, mühte mit der Sammelarbeit begonnen werden, da sonst die Eichhörnchen uns zuvor kommen, indem sie die Schuppen abbrechen und die Samen herausheben oder die Sonne die Schuppen öffnet, so daß die Kerne herausfallen. Das Sammeln ist bei den Bäumen im Waldinnern schwierig. Bei gefällten Bäumen dürfte es jedoch nicht unüberwindlich und an den Randbäumen, die zudem den reichlichen Behang aufweisen, ist wegen des Reichthums an Kernen ein Verteilen verhältnismäßig leicht.

### Vermischtes.

#### Großes Erdbeben in Steiermark-Krain.

Dornbach, 29. Jan. (Privatteil.)

Die Erdbebenwarte Jugenheim hat am 29. Januar vormittags ein um 9 Uhr 2 Min. beginnendes starkes europäisches Beben registriert. Ein schwaches Folgebeben wurde 11 Uhr festgesetzt. Nach der Rechnung der Erdbebenwarte liegt der Herd 650 Kilometer in südöstlicher Richtung entfernt, etwa in dem Dreieck zwischen Salzburg, Graz und Agram.

### Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 30. Januar, abends 7 Uhr. Monnabend 8.

Im weißen Röhl.

Auffspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Radelburg.

Josepha Voglhuber, . . . . . Frau Doppelbauer  
 Maria zum weißen Röhl  
 Leopold Brandmayer, . . . . . Herr Schwab  
 Wilhelm Klefede, . . . . . Herr Andriano  
 Oniße, keine Tochter, . . . . . Fr. Heimers  
 Charlotte, keine Schwester, . . . . . Fr. Koller  
 Walter Hingelmann, Privatgelehrter, . . . . . Herr Ehrenz  
 Klärchen, keine Tochter, . . . . . Fr. Humme  
 Dr. Otto Stecher, Rechtsanwalt, . . . . . Herr Steinbeck  
 Arthur Salzheimer, . . . . . Herr Herrmar  
 Goldl, Weiber, . . . . . Herr Mebus  
 Heli, keine Nichte, . . . . . Fr. Brandt  
 Professor Bernbach, . . . . . Herr Techer  
 Emma, keine Frau, . . . . . Fr. Pfeiffer  
 Albin Schmidt, . . . . . Fr. Schwarz  
 Melonie Schmidt, . . . . . Frau Reichländer  
 Hofrat Stadler, . . . . . Herr Waldel  
 Ein Hochantich, . . . . . Herr Reckhof  
 Greter Reihender, . . . . . Herr Kreis  
 Jwelter Reihender, . . . . . Herr Spitzwiese  
 Kathi, Friebohin, . . . . . Frau Seber  
 Franz, Kellner, . . . . . Herr Bernhöft  
 Ein Piccolo, . . . . . Karl Hohenstein  
 Altes, Stubenmädchen, . . . . . Frau Weißert  
 Mail, Köchin, . . . . . Fr. Rohmann  
 Martin, Hausknecht, . . . . . Herr Buschel  
 Jolech, Hausknecht, . . . . . Herr Kerling

Der Portier im weißen Röhl, . . . . . Herr Döring  
 Der Portier zur Voh, . . . . . Herr Weder  
 Der Portier zum grünen Baum, . . . . . Herr Weibel  
 Der Portier zur Radelburgstraße, . . . . . Herr Carl  
 Ein Domestik, . . . . . Herr Schäfer  
 Ein Wostmann, . . . . . Herr Schmidt  
 Sepp, Gehirgsführer, . . . . . Herr Freud  
 Eine Bäurin, . . . . . Fr. Waldorfer  
 Vergleiche, Köche, Reisende, Verkünder, Gehirgsführer.  
 Ort der Handlung: Das Salzammergut.  
 Spielleitung: Herr Regisseur Vogel.  
 Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinenmeister-Inspector Schlein.  
 Einrichtung der Tragien: Herr Oberlehrer-Inspector Geipel.  
 Ende etwa 8.30 Uhr.

Mittwoch, 31. abends 8.30 Uhr, M. D.: Einmaliges Gastspiel der Rgl. Bulgarischen Sängerin Fr. Anna Ladoroff aus der Hofoper in Sofia: Kida. — Donnerstag, 1. Febr., abends 8.30 Uhr: 9. Sonntagabend: Othello (Schauspiel). Volkspreise. — Freitag, 2., abends 7 Uhr, M. D.: Der heilige Tag. — Samstag, 3., abends 7 Uhr, M. D.: Maria. (In neuer Einrichtung.) — Sonntag, 4., nachmittags 2.30 Uhr: Lumpenproben. — Abends 8.30 Uhr, M. D.: Die Gnadensüßigkeit. — Montag, 5., abends 7 Uhr, M. D.: Die Journalisten.

### Gonnige 2 oder 3 Zim.-Wohnung,

auch ausgebaute Mans. od. Frontsp., für 1. März oder später zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter N. 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6077

**Toischlag aus einem sonderbaren Grunde.** Die „N. Z. am Mittag“ meldet: In einem Hause im Norden Berlins wurde in der Montag Nacht ein 54jähriger Postsekretär a. D. von seiner Frau, einer 54jährigen Schaffnerin erschlagen, weil er zur Erwärmung seines Zimmers Preßlohlen aus der Küche holen wollte. Der Greis verblutete, ehe Hilfe zur Stelle war, während die Mörderin, die sich mehrere erhebliche Verletzungen beigebracht hatte, als Gefangene nach der Charité überführt wurde.

**Die Volkspöplage in Bosnien.** Nach Meldungen aus Sarajewo sind in der letzten Zeit im Bezirke Bihac Wölfe in größerer Zahl aufgetreten. Die Raubtiere sind aus den Berggegenden, auf deren Höhen viel Schnee liegt, in die Niederungen gekommen. Die Wölfe fügen den Schaffherden großen Schaden zu.

## Volkswirtschaft.

### Gegen ein Anzeigenmonopol.

In Berlin ver sammelte sich Sonnabend, den 27. ds., abends der Verein Deutscher Reklamesachleute e. V., um gegen die neutral aufstrebenden Bestrebungen zur Erreichung eines Anzeigen-Monopols Stellung zu nehmen. Chefredakteur Arthur Jung, Dozent an der Handelshochschule Köln a. Rh. beleschigte in seinem Referat „Die Gefahr eines Anzeigen-Monopols“ nicht nur vom Standpunkte der Reklamesachleute aus, sondern legte den Hauptwert seiner Ausführungen auf das wirtschaftliche und politische Moment. Er bewies scharf das Unpraktische der Bestrebungen, zeigte die Gefahren, die unserer unabhängigen Presse drohen und wies auf die Zukunft der deutschen Presse hin, welche ein Regulator des Wirtschaftslebens und das gewaltigste Werbemittel für deutsche Kultur sowohl nach innen wie nach außen werden müsse. Diese Aufgaben könne sie nicht nur erfüllen, wenn sie im „ethischen Sinne das Doppelgesicht — Nachrichten- und Anzeigenblatt — bleibe wie bisher. Jede andere Vorgehensweise entziehe der Presse den Boden ihrer Existenz. In gleichem Sinne sprachen Dr. Martin Cohn, der Vorstand des Verbandes der Hochpreise, der das Erträgnis eines allfälligen Anzeigenmonopols als unwesentlich für unsere zukünftigen Staatsfinanzen schätzte, Kommerzienrat Reven-Dumont aus Köln, der Vorstand des Vereins der Setzungsüberleger, sowie Prof. Dr. Schär, der Rektor der Handelshochschule Berlin. Letzterer stellte Parallelen zwischen dem unabhängigen deutschen Zeitungsweesen und führenden ausländischen Zeitungen, die eben infolge Fehlens eines großen Anzeigeteils ausschließlich im Dienste von Kapitalmächten stehen. Die Versammlung schloß einstimmig nachfolgende Entschliessung: „Die Versammlung des Vereins Deutscher Reklamesachleute, der zahlreiche Angehörige der deutschen Presse aus den Kreisen der Verleger wie der Redakteure beizwohnten, beschloß sich nach einem Referate des Chefredakteurs Arthur Jung aus Köln über die Gefahr eines Anzeigen-Monopols eingehend mit den in letzter Zeit wieder vermehrt hervorgetretenen Bestrebungen, den Anzeigenteil der Zeitungen zu besteuern, anzeigenslose Zeitungen herzustellen und ein Anzeigen-Monopol herbeizuführen. Die Versammlung einigte sich einstimmig dahin, daß die Errichtung eines Anzeigen-Monopols eine Gefahr für die Freiheit der deutschen Presse bedeute. Nicht im Interesse einzelner sondern weil sie von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß die Entwicklung des Wirtschaftslebens im neuen Deutschland, wie auch der kulturelle Fortschritt des siegreichen neuen Deutschland untrennbar vereinigt sind in der Freiheit der Presse in der bisherigen Art.“

**W. Verfassung des Chicagoer Weizenmarktes.**  
 Aus Chicago, 27. Jan. wird gemeldet: Einer außerordentlichen Verfassung fiel der heutige Verkehr des Weizenmarktes anheim, unter der wieder besonders nahe Termine zu leiden hatten. Schon nach den ersten Notierungen stieg sich der Marktermin 1/4 bis 2/4 c. und der Julietermin 3/4 bis 1 1/4 c. niedriger. Im Einklang mit der Haltung des Marktes in Winnipeg sowie auf die entäußernde Lokationsfrage fanden Liquidationen und keine Verhiffungen statt. Die Friedensgerüchte veranlassen die Spekulation zu „Stoploß“-Ordres. Gegen Schluß trat eine Erholung ein, da Deckungen vorgenommen wurden und Ausfuhrprognosen geteilt wurden. Die Preise waren am Schluß 5/8 bis 1 1/4 c. niedriger.

**Berliner Börsenbericht vom 29. Jan.** Die Tendenz des freien Effektenverkehrs war schwächer. Im Verlauf machte sich eine kleine Besserung bemerkbar. Heimische Renten, die schon am Samstag sehr lagen, waren heute weiter gebessert. Nachfrage bestand wiederum nach österreichischen, und namentlich nach ungarischen Renten. Am Geldmarkt ist die Lage unverändert leicht. Tagesgeld bedara 3 1/2 Proz. Geld für einige Tage über Ultimo 5-4 1/2 Proz. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

**Berliner Produktenmarkt vom 29. Jan.** Der erneute Schneefall vergrößert die ohnehin schon starken Verkehrs-schwierigkeiten immer mehr, jedoch auf baldige größere Zufuhren kann zu hoffen ist. Infolgedessen ist das Geschäft sehr still. Nur am Saatemarkt fanden einige Umsätze statt. Serradella, wofür die geforderten und bezahlten Preise sich teilweise unter den Höchstpreisen hielten, wurde reger angefragt. Kleinfäden blieben am hiesigen Markt knapp. — Am Frühmarkt ermittelte Preise: Runkelrüben 2.05 M., Pfefferbohnen 4.50 M., Seideltraut 1.50-2.10 M., Runkelrübenstangen 90 M., Serradella 44-48 M., Wiesenheu 8-10 M., Kleeheu 10.50-12 M., Thimotechen 10.50-11.75 M.

**Frankfurter Börsenbericht vom 29. Januar.** Die Börse hielt sich sehr zurück und es kam auf den meisten Gebieten zu Abschwächungen. Niedriger stellten sich fast sämtliche Aktienpapiere, Bankaktien kamen ein wenig ins Ab-rücken. Niedriger stellten sich auch Erdöl, Bergmann, sowie Voigt & Haeffner, dagegen wurden Spichars, Frank-lische Schmelzfabrik, Monnus, Zementfabrik Heidelberg, Zementfabrik Mannheim, Heidelberg und Schontung höher genannt. Fest lagen heimische Werte. Die heimischen Staats-fonds blieben gut behauptet. Fest lagen ferner Oester-reichisch-ungarische Renten, Annoteller und Türkenloose, wäh-rend Chinesen abrückten. Von Devisen waren Wien weiter fest, Dänemark abgeschwächt. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

**Berlin, 29. Jan. Devisenmarkt.**

	Telegraphische Abrechnungen für	
	28. Jan. 1917	29. Jan. 1917
New-York	150	154
Holland	125	127
Dänemark	53	54
Schweden	74	75
Norwegen	65	66
Schweiz	17	17
Oesterreich-Ungarn	420	425
Russland	79	80

**Wasserkände am 29. Januar:** Hünningen 1.27, Rehl 2.23, Strahburg 2.25, Mannheim 3.04, Mainz 0.94, Bingen 1.77, Rheingau 2.02, Koblenz 2.24, Rhen 2.18, Konstantz 3.16 Meter.

**Schriftleitung: Erhard Grötsch.**  
 Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: E. Grötsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: L. E. J. Bahler; sämtlich in Wiesbaden.  
 Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung: Verlag „Kunst- u. M. G. D.“

## Naturwein-Versteigerung.

Montag, den 5. Februar 1917, mittags 12 Uhr

### Dürkheimer Winzer-Verein

e. G. m. u. H.

### etwa 32 Fuder 1915er Weißweine

(worunter keine Auslesen) aus besten Lagen versteigern.

Probetage: Am 22. Januar und am Versteigerungstage im Versteigerungslokale.

Listen zu Diensten. 6080

## Haushaltsausweis

(bisher Brotausweiskarte).

Die Fortsetzung der am 29. d. Mts. bekannt gegebenen Aus-gabe der Haushaltsausweise erfolgt für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben:

**C** am Dienstag, den 30. Januar,  
**D** „ Mittwoch, „ 31. „  
**E** „ Donnerstag, den 1. Februar,  
**F** „ Freitag, „ 2. „  
**G** „ Samstag, „ 3. „  
**H** „ Montag, „ 5. „  
**H u. J** am Dienstag, den 6. Februar.

Für die anderen Buchstaben erfolgt besondere Bekannt-machung.

Vorzulegen sind: Die Brotausweiskarte und die Marken-Ausgabekarte.

Wiesbaden, den 29. Januar 1917. 6007

### Kinephon Lausd. Nr. 1.

Vom 30. Jan. bis 2. Febr.:  
 Erst-Aufführung!  
**Glaubensketten.**  
 Die Tragödie des Menschen.  
 6 Akte. 8 Ute.  
 Die Aufnahmen stammen aus dem größten Teil aus Romo.

### Prachtvolle Pelze!

Iskane Vorrat jest bedeutend billiger. Kein Laden, daher billige Preise. 5885  
 Frau Götz,  
 Heilbrunnstraße 35, Part.

## Residenz-Theater.

Dienstag, den 30. Januar. Abends 7 Uhr.

### Der Bursche des Herrn Oberli.

(Das weiße Duhn.)

Auffspiel in 3 Akten von Forbes-Rile und Harry Hoffmann.  
 Spielleitung: Dr. Fern. Haack.  
 von Berg, . . . . . Detrich Baum  
 Oberli und Kommandeur des Infanterie-Reg. „Prinz Ferdinand“  
 Gertraud, seine Gattin, . . . . . Schrag von Brandt  
 Ulmer, helber Tochter, . . . . . Käthe Haack  
 Wehmer, sein Bruder, . . . . . Rudolf Hildebrand  
 Ranni, seine Tochter, . . . . . Marg. Hoffmann  
 Tante Krügler, . . . . . Käthe. Andre-Curati  
 verwitwete Frau Major von Steien  
 Aris Lombertus, Oularen-Deumant, . . . . . Gustav Schend  
 Carl Wilhelm Krause 2., Musikleiter, . . . . . Erich Müller  
 Sergeant Rimmel, . . . . . Oskar Jung  
 Feldsp., . . . . . Albert Buge  
 Vorherber des benachbarten Schlosses in Ebnitz  
 Eisech, Zimmermädchen d. Oberli, . . . . . Elfe Bayer

Der 1. Akt spielt im Wohnzimmer des Kaiser-Kasinos einer kleinen Grew-arnison, der 2. und 3. in der Wohnung des Oberli und zwar der 2. Akt einige Tage nach dem 1. u. der 3. am darauffolgenden Vormittag.  
 Ende nach 8.30 Uhr.

Mittwoch, 31. abds. 7 Uhr: Junfer Straß. — Donnerstag, 1. Febr., abds. 7 Uhr: Die Fortschritt-Bühne. — Freitag, 2., abends 7.30 Uhr: Pim-pelmeter. (Volksvorstellung.) — Samstag, 3., abends 7 Uhr: Neueste Kinder der Freude.

## Wer Kriegs-Beschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die  
**Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte**  
 im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1.

## Beichlagnahme und Bestandserhebung von Zinnpfeifen aus Orgeln usw.

Nachdem durch Bekanntmachung vom 10. Januar ds. J. alle Orgelpfeifen aus Zinn beschlaggenommen sind, müssen dieselben zur Bestandserhebung bis zum 10. Februar d. J. an der Metallsammlerstelle angemeldet sein.

Die Ausführungsanweisung für obige Bekanntmachung ist im hiesigen Amtsblatt veröffentlicht und kann an der Metall-sammelstelle eingesehen werden. Diejenigen, welche Orgeln mit Zinnpfeifen besitzen oder in Gebrauch haben, werden aufge-fordert, sich die erforderlichen Formulare auf der Metallsamme-lstelle abzuholen und rechtzeitig anzumelden.  
 Der Kassirer.